

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachdem die Deutschen die überschwemmten Zonen geräumt hatten, behaupteten sich einige Truppenabteilungen auf Erhöhungen und größeren Inseln, die aus dem Wasser emporragten; sie machten daraus vorgeschobene Stellungen, verschanzten sich und kämpften weiter, während hinter ihnen der Rückzug ungestört vor sich ging. Die Schlacht, die sozusagen in der Flut ertrunken war, entwickelte sich da und dort auf trocken gebliebenen Punkten heftig und verzweifelt weiter, blieb aber im ganzen ergebnislos.

Einige dieser Vorposten waren verloren; es gab kein Entkommen mehr, weder vor- noch rückwärts, aber sie schlugen sich noch immer unter einem Hagel belgischer und französischer Granaten. Eingestürzte Häusermauern boten ihnen Unterschlupf, stunden- ja tagelang hielten sie sich dort geräuschlos versteckt; sparsam mit Munition und Lebensmitteln umgehend, standen sie dort Wache. Sobald belgische Patrouillen über den Dämmen sichtbar wurden und näherrücken wollten, krachten Gewehrsalven und ratterten Maschinengewehre von den ausgestorben geglaubten Inseln herüber. Die Kanonen antworteten und die Insel verschwand im Rauch.

(Corriere della Sera.)

### Fortgang der Kämpfe bei Nieuport

Zwischen Nieuport und dem Meer ist kein Uberschwemmungsgebiet; die Brücken von Nieuport hatten also ihren Wert behalten und die Kämpfe dauerten hier oben an der Küste fort. Auf deutscher Seite stand hier Marine-Infanterie und Artillerie im Gefecht.

Am hartnäckigsten entspann sich der Kampf um *Lombardzhyde*, das als Brückenkopf von Nieuport gelten kann. Luigi Barzini berichtet über die Kämpfe, die sich dort in den ersten Novembertagen abgespielt haben: „Es gibt Orte, wie *Lombardzhyde*, die mehrfach verloren und zurückerobert worden sind. Nach der Uberschwemmung wurde eine Division französischer Territorialsoldaten zur Unterstützung der Belgier entsandt. Die Yser wurde von neuem überschritten, und eine belgische Division besetzte *Lombardzhyde*. Hierauf konzentrierte die deutsche Artillerie ihr Feuer auf die Brücken in der Flanke der belgisch-französischen Truppen, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Zum zweiten Male mußten *Lombardzhyde* und das rechte Ufer der Yser aufgegeben werden.“ Von *Lombardzhyde* aus konnte die deutsche Artillerie die Ubergangsversuche der Infanterie decken. Aber plötzlich, um den 10. November, wurde auf deutscher Seite alles still. „Im Lager der Verbündeten,“ fährt Barzini fort, „sprach man allgemein von einem Rückzug der Deutschen auf Ostende, von dem Aufgeben der belgischen Küste. Ein Telegramm aus London meldete den bevorstehenden belgischen Vormarsch. Angeblich standen die Verbündeten bereits vor Ostende... In Wahrheit lagen die Sachen ganz, ganz anders... Vielleicht war das Schweigen der Deutschen auf einen vorübergehenden Mangel an Munition zurückzuführen, vielleicht auch nur auf eine Kriegslift. Jedenfalls blieb die Beschließung seitens der Verbündeten ohne Antwort. *Lombardzhyde* schien vollkommen verlassen zu sein. Es wurde beschlossen, den Ort zum dritten Mal zu besetzen. Tatsächlich war aber *Lombardzhyde* nur am Tage verlassen, nachts dagegen wimmelte es darin von Truppen. Am Tage nahm die deutsche Infanterie fest verschanzte Stellungen unter dem Schutze der Fabriken der Umgegend ein, wo sie vor der Beschließung durch die englischen Schiffe und die schweren belgisch-französischen Geschütze gesichert war. Bei Einbruch der Nacht besetzte sie wieder die Straße von *Lombardzhyde*, die die Verbindung zwischen Nieuport und Ostende sperrte. Die belgische Division, die bereits zweimal *Lombardzhyde* besetzt hatte, stand in *Coryde* und *Dost-Dunkerken*, nicht weit von Nieuport, in Reserve, als der Befehl zum Vormarsch eintraf. Unter den Soldaten galt es für ausgemacht, daß die Deutschen auf dem Rückzug waren, auch der Generalstab schien fest daran zu glauben. Die Offiziere verabschiedeten sich von ihren Kameraden und Freunden mit den Worten: „Auf Wiedersehen übermorgen in Ostende!“ Der Augenblick schien